



Ideal, um das Klettern von Mehrseillängen-Routen zu trainieren – der »Kaiserweg« im schwäbischen Donautal; Tine Kurdirke klettert den »Großen Quergang« (VI+)

»Stand!«

»Nachkommen ...«

Im Klettergarten ist es ganz einfach: Route klettern, Umlenker einhängen, ablassen. Aber was tun, wenn eine Route aus mehreren Seillängen besteht? Wir sagen, was man wissen muss, um am Standplatz sicher sichern zu können.

Von Thomas Bucher

Foto: J. Zeitelhack

Plaisir-Routen sind Gebirgsrouten mit minimalem Risiko und maximalem Kletterspaß. Zumindest, wenn man einige wichtige Dinge weiß. Am wichtigsten ist die richtige Sicherung am Standplatz. Wir stellen eine Methode vor, die für Einsteiger ins alpine Sportklettern gut funktioniert. Sie entspricht dem Stand der Lehrmeinung beim Deutschen Alpenverein.

Die Tabelle mit den fünf Schritten beim Sichern am Standplatz zeigt den einfachsten Fall: Man erreicht einen Standplatz mit einem absolut zuverlässigen, geklebten Bohrhaken; in der Praxis stecken aber meist zwei gebohrte Standhaken. Wenn diese mit einer Kette verbunden sind, wird einer der beiden Haken so verwendet, als ob nur dieser da wäre. Die Methode aus der Tabelle findet wie beschrieben An-

Was man über Mehrseillängen-Routen wissen sollte ...

Was sind Plaisir-Routen? Mehrseillängen-Routen, die mit Bohrhaken gut abgesichert sind. Es stecken sowohl gebohrte Zwischenhaken als auch gebohrte Standhaken. Allerdings ist die Absicherung nicht so gut wie im Klettergarten, und schon gar nicht wie in der Halle. Ein kleines Klemmkeil-Sortiment sowie einige Schlingen sollten immer dabei sein!

Warum Standplätze? Standplätze unterteilen eine Route in mehrere Seillängen, die von Standplatz zu Standplatz verlaufen. So wird eine

hohe Wand in Stücke geteilt, für die das Kletterseil ausreicht.

Woraus besteht ein Standplatz in einer Plaisir-Route? Aus einem oder zwei Bohrhaken. Bei einem Haken handelt es sich fast immer um einen Klebe-Bohrhaken. Manchmal sind zwei Bohrhaken mit einer Kette verbunden.

Wie lang ist eine Seillänge? Ganz unterschiedlich, je nach Gelände. Wenn möglich, reicht eine Seillänge von einem Absatz zum nächsten. Idealerweise sind Seillängen zwi-

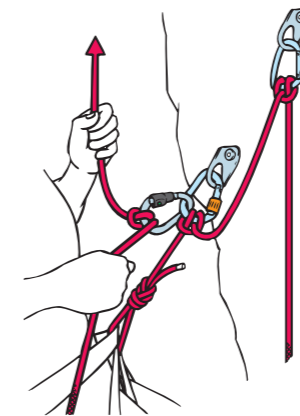
schen 25 und 35 Metern lang. Sind sie länger, so kann die Seilreibung sehr groß werden (Nachteil für den Vorsteiger) und die Kommunikation eingeschränkt sein (Nachteil vor allem für den Nachsteiger).

Kann man an einem Standplatz immer stehen? Nein, nur im Idealfall. Wenn keine Absätze zur Verfügung stehen, müssen kleine Simse, Leisten oder Tritte für die Füße reichen. Wenn man an einem Standplatz im Seil hängen muss, heißt das »Schlingenstand«; an der Sicherungstechnik ändert dies nichts.

wendung. Falls die beiden Haken nicht per Kette verbunden sind, bleibt der Ablauf exakt der gleiche. Nur muss man zusätzlich eine Verbindung zwischen den beiden Haken schaffen. Ein Karabiner (besser: Schraubkarabiner) wird in den zweiten Haken eingehängt und mittels eines Mastwurfs mit dem Seil des ersten Hakens verbunden; es ist darauf zu achten, dass das Seil zwischen den Haken nicht durchhängt (siehe nebenstehende Zeichnung)!

Die vorgestellte Methode unterstellt, dass die Seilschaft mit dem Vorstieg abwechselt, also »überschlagen« klettert. Oft besteht aber eine Seilschaft aus zwei unterschiedlich leistungsfähigen Kletterern, von denen der eine für gewöhnlich vorsteigt, während der andere meist nachsteigt. In diesem Fall muss die Seilschaft am Standplatz »umbauen«. Sobald der

Nachsteiger am Standplatz ankommt, fixiert er sich genau so am Stand, wie der Vorsteiger dies gemacht hat. Die Rollen werden sozusagen getauscht (siehe hierzu die ausführliche Beschreibung unter www.climb-magazin.de).



Bei zwei Bohrhaken notwendig: Verbindung mittels Seil; diese Methode nennt sich »Reihenschaltung«

Bevor man aus dem Klettergarten oder gar aus der Halle ins »große Gemäuer« aufbricht, sollten die einzelnen Handgriffe in Fleisch und Blut übergegangen sein; das heißt: »Üben, üben, üben ... Am besten an einer künstlichen Kletteranlage oder im Klettergarten. Und am besten mit dem Kletterpartner, mit dem man bald »auf große Tour« gehen möchte – viel Glück!

MEHR ZUM THEMA

www.climb-magazin.de

- Welches Material brauche ich in Plaisir-Routen?
- Das Prozedere am Standplatz, wenn immer ein Seilpartner vorsteigt
- Kann ich auch mit GriGri, Achter oder Tube am Standplatz sichern?

DIE FÜNF SCHRITTE BEIM SICHERN AM STANDPLATZ

Was macht der Vorsteiger?	Schritt 1 Man fixiert sich per Mastwurf und Schraubkarabiner (schließen!) am Standplatz	Schritt 2 Das Seil wird eingezogen, bis der Nachsteiger signalisiert, dass das Seil gestrafft ist	Schritt 3 In einem HMS-Karabiner im Selbstsicherungskarabiner wird einen Halbmastwurf gelegt (Schrauber schließen!)	Schritt 4 Der Seilpartner wird nun im Nachstieg gesichert, indem man das Seil immer auf Zugkontakt einzieht	Schritt 5 <u>Der Vorsteiger wird zum Nachsteiger!</u> Die HMS-Sicherung bleibt, aber man zieht das Seil nicht mehr ein, sondern gibt es aus
anschließend:	Kommando Vorsteiger	»Stand!«	»Kannst kommen!«		
Was macht der Nachsteiger nach dem Kommando?	Die Kameradensicherung aushängen, nachdem man sicher ist, dass der Vorsteigertatsächlich am Stand fixiert ist		Losklettern. Wenn von einem Standplatz gestartet wird, nicht vergessen: vorher die Selbstsicherung lösen	Am Standplatz angekommen, übernimmt der Nachsteiger das für die nächste Seillänge nötige Material (Express-Schlingen etc.)	<u>Der Nachsteiger ist jetzt Vorsteiger!</u> Wenn er am nächsten Stand ankommt, geht er vor wie unter Schritt 1 beschrieben - usw.usw.usw...
anschließend:	Kommando Nachsteiger	»Seil ein!«	»Seil aus!«	»Ich komme!«	